Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 42

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Requiescat.

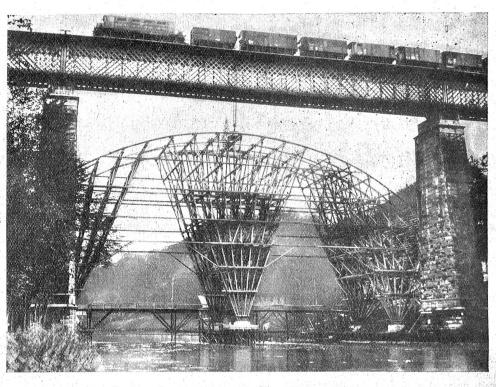
Wer den wucht'gen hammer schwingt; Wer im Felde maht die Aehren; Wer ins Mart ber Erbe bringt, Beib und Rinder zu ernähren : Wer ftroman den Nachen gieht; Wer bei Woll' und Werg und Flachse hinterm Bebeftuhl fich muht, Daß fein blonder Junge machse:

Jedem Ehre, jedem Breis! Ehre jeder Sand voll Schwielen! Ehre jedem Tropfen Schweiß, Der in hütten fällt und Mühlen! Ehre jeber naffen Stirn hinterm Bfluge! - Doch auch deffen, Der mit Schabel und mit Birn hungernd pflügt, fei nicht bergeffen!

Db in enger Bücherei Dunft und Moder ihn umftaube; Db er Stlab' ber Meffe fei, Lieder oder Dramen fchreibe; Db er um berruchten Lohn Fremden Ungeschmack vertiere; Db er in gelehrter Fron Griechisch und Latein doziere:

Er ift auch ein Proletar! Ihm auch heißt es: "Darbe, borge!" Ihm auch bleicht bas buntle Saar. Ihn auch hett ins Grab die Sorge! Mit dem Zwange, mit der Not Bie die andern muß er ringen, Und ber Rinder Schrei nach Brot Lähmt auch ihm die freien Schwingen!

Freiligrath.



Bon ber Corrainebrücke. - Gegenwärtiges Bauftabium.

Die Arbeiten an der Lorrainebrücke gehen nun rasch vorwärts. Die Fundamente der beiden großen Pfeiser sind schon seit Wochen fertig und das Gerüst, das dom Kabelkran aus montiert wurde, war innert sünf Wochen sertiggestellt. Die Quaderversehung des Vogens hat an den beiden Enden bereits begonnen, gegenwärtig wird schon an der Fundation der beiden kleinen Pfeiser gearbeitet. Hier stellten sich Schwierigkeiten ein: beim stadtseitigen Pfeiser muß auf das Widerlager der Sisenbahnbrücke, das nicht tief sundiert ist, Kücksicht genommen werden und beim sorraineseitigen Pfeiser kam viel loses Geröll vom Bahndamm zum Borschein, so daß Zementinjektionen gemacht werden mußten. Diese beiden Pfeiser werden noch im Lause dieses Fahres sertig und auch vom Bogen wird dis Fahresschluß ein großer Teil stehen, so daß im Frühling mit den Ausbauten begonnen werden kann.



Eidgenöffifches.

Der Bundesrat hat eine neue Berbalnote über den Fall Rossi genehmigt, die durch die schweizerische Gesandtschaft in Rom der italienischen Regierung überreicht werden wird. Die Note betrifft keine grundsählichen, sondern lediglich Tatfragen und ist durchaus im versöhnslichen Tone gehalten. Der Wortlaut der bisher ausgetauschten Noten wird des kannt gegeben werden, sobald die üblichen virlametischen Cabringen ausgetätzt. diplomatischen Gebräuche es gestatten. — Er ernannte Legationsrat Henri Martin von Genf zum schweizerischen Gesandten in der Türkei. Martin war bisher Chef der außerordentlichen diplomatischen Misfion in der Türkei. — Für das Studium der Organisation des Schukes der Zivilsbevölkerung gegen den chemischen Krieg hat der Bundesrat die Einsetzung einer

gemischten Zentralkommission beschlossen. Die Kommission besteht aus Mitgliedern, die vom Schweiz. Roten Kreuz bezeichnet wurden und aus solchen, die der Bundeszat wählte. Das Rote Kreuz bezeichnete rat wahlte. Das Rote Kreuz bezeichnete folgende Serren: Oberstftorpskommans ant Wildbolz, Nationalrat Sulzer, Sasnitätsoberstleutnant Suter; der Bundessrat die folgenden: Minister Dinispert, Staatsrat Bosset, Oberseldarzt Oberst Heurzuch Herricht Heurschaft Deerst Fierz und Oberstleutnant Hans Bandi. — Jum Verwalter des Militärsanatoriums in Novagsio wurde

Der Berwaltungsrat der S. B. B. be= handelte den Entwurf zum Bau- und Betriebsvoranschlag für das Jahr 1929. Der Bauvoranschlagsentwurf beläuft sich auf die Summe von Fr. 29,599,100. Die Betriebseinnahmen wurden mit Fr. 407,929,100 gewertet. Siebei figurieren die zu erwartenden Ginnahmen aus dem Bersonenverkehr mit 146 Millionen, aus dem Gepäck-, Tier- und Güterverkehr

mit 226,300,000 und aus dem Postsperkehr mit Fr. 7,700,000. Die Gesamtbetriebsausgaben wurden mit Fr. 277,602,460 errechnet. Es bliebe also ein Ueberschuß an Betriebseinnahmen von Fr. 130,326,700, der den Hauptposten der Gewinn= und Berluftrechnung bildet. Letstere weist an Einnahmen Fr. 151,002,000 und an Ausgaben Fr. 150,912,000 auf. Von den Ausgaben 150,912,000 auf. Von den Ausgaven erfordert die Berzinsung der sesten Ansleihen und der schwebenden Schuld alslein Fr. 114,870,000. Der Ueberschuß der Einnahmen der Gewinns und Berzlicht dieser Sitzung sprach der Berwalslich dieser Sitzung sprach der Berwalsungerat auch seinen Dank und seine tungsrat auch seinen Dank und seine Anerkennung an das Personal aus für die hingebende Ausopserung bei der Bewältigung des starken Personenverkehrs anlählich des eidgenössischen Sängerfestes in Lausanne, des eigenössischen Turnsfestes in Luzern und der "Saffa".

Die schweizerische Einfuhr im September repräsentiert einen Wert von Fr. 218,2 Millionen Franken, während die Ausfuhr einen Wert von 182,6 Millionen Franken hatte. Gegen den September des Borjahres ist der Import um 3,9 Millionen, der Export um 4,1 Millionen Franken gestiegen. In den ersten ¾ Jahren 1928 ergibt sich gegen das Borjahr dei der Einfuhr eine Wertsteigerung von Fr. 160,7 Millionen, bei der Ausfuhr eine solche von Fr. 70,4 Millionen. Der Passiosalvo unserer Warenhandelsbilanz betrug am 30. September 453 Millionen Franken, gegenüber 349 Millionen Franken, gegenüber 349 Millionen Franken im gleichen Zeitraume des Borjahres.

In der Zahl unserer landwirtschaftslichen Bevölkerung wird seit Jahren ein Rückgang beobachtet. Im Jahre 1888 betrug die Gesamtzahl der Angehörigen der Landwirtschaft 1,092,000, im Jahre 1920 nur mehr 971,000. Noch stärker 1920 nur mehr 29,000. Der Jahl der landwirtschaftlich Erwerbstätigen. 1870 waren dei der Gewinnung von Naturerzeugnissen 553,000 Personen des schäftigt, 1920 nur mehr 492,000. Die dei der Industrie Erwerdstätigen wuchsen in der gleichen Zeit von 499,000 auf 282,000 an. Die Zahl der selbständigen Landwirte betrug im Iahre 1888 = 210,000 und 1920 noch 207,000. Die Zahl der mitarbeitenden Familienglieder war 1888 = 93,000 und 1920 = 96,000. Die Vermehrung dieser mittätigen Familienmitglieder, die sich doch mit der Zeit selbständig machen wollen, verleiht dem Liegenschaftsmarkt die heute herrsschend große Spannung.

Für das eidgenösstliche Schützenfelt in Bellinzona von 1929 sind folgende Auszeichnungen vorgesehen: Resultate von 82 und mehr geschossenen Bunkten (inklusive Zuschläge) erhalten einen Lorbeerskranz, Resultate von 76 Bunkten an (inklusive Zuschläge) eine Ehrenmelschungskarte. — An Stelle des Lorbeerkranzes kann das silberne Kranzabzeichen bezogen werden.

+ Dr. Marcel Ren,

gew. Direktor des eidgenössischen statistischen Umtes in Bern.

Um 11. September d. J. starb im Spital in Siders Dr. Marcel Ney, Direktor des eidgenössischen Dr. Marcel Ney, Direktor des eidgenössischen Eines Berzseidens einen Krankheitstrauf der eines Berzseidens einen Krankheitstrauf der Ende Wai wegen eines Krankheitstrauf der Ende Wahren der Ende Monaten nehmen müssei und hoffte, nach dessen Ablauf seine Tätigkeit im Unte wieder aufnehmen zu können. Während der erzwungenen Mußezeit suchte er Erholung in einem Bad und glaubte darauf, so weit wieder hergestellt zu sein, um an einer Konferenz der kantonalen Landwirtschaftsdirektoren in Siders aktiv teilnehmen zu können. Mit der Reise dortsin und den Borbereitungen auf die Konferenz hatte er sich aber wohl in seinem Arbeitseiser zu viel zugekraut; am Abend nach der ersten Sitzung warf ihn ein erneuter Ansall auf das Krankenlager, von dem er sich nicht mehr erheben sollte.

Dr. Marcel Nen, gebürtig von Payerne, ist am 31. Januar 1874 in Lausanne als Sohn des Rotars Nen geboren und hat daselbst das Gynnassium absolviert. Darauf studierte er an der Universität Lausanne Physit und Mathematit und in Göttingen Versicherungsmathematit und Nationalökonomie. In Lausanne school er die Studien mit dem Titel eines Lizentiaten ab, in Göttingen erward er sich das Diplom eines Versicherungsmathematikers. 1917. endlich bestand er auf der Hochschule in Vern das Doktorexamen an der philoso

phischen Fakultät. Nachdem er einige Zeit an der Ecole supérieure de Jeunes Filles in Morges als Lehrer tätig gewesen war, trat er 1901 zum erstennnal auf das eidgenössische statistische Amt, das er aber schon 1904 wieder verlieh, um als Mathematiter und später als Subdirektor bei der Versicherungsgesellschaft "La



+ Dr. Marcel Ren.

Suisse" seine reichen versicherungstechnischen Kenntnisse nutheringend zu verwenden. Als im Sommer 1914 die Stelle des Direktors auf dem eidgenössischen statistischen Amt durch Desmission frei wurde, ehrte der Bundesrat seine umfassend Sachtenntnis dadurch, daß er ihn auf diesen verantwortungsvollen Posten berief.

auf diesen verantwortungsvollen Posten berief.

Es ist nicht gut möglich, in einem kurzen Artikel all seine Berdienste um die Wissenschaft im engern und um das Wohl des Wolkes im weitern Sinne ins richtige Licht zu sehen. Sinige Anderungen mögen genügen. Bald nach seinem Amstantritt und während seiner allzu kurzen Tätigkeit war sein Augenmerk darauf gerichtet, in den etwas schleppenden Gang der Arbeiten einen neuen Geist und einen frischen Zug zu bringen. Es gelang ihm dies dadurch, daß unter seiner Leitung für die Bearbeitung der großen Jählungen und sonstigen Aufgaben die eine viel raschere Berössenstlichtung der Ergebnisse ermöglichten. So entstanden u. a. die monatlichen Publikationen auf dem Gebiete der Bevölkerungsbewegung, die durch möglichst rasch Betanntgade natürlich an Wert außerordentslich gewinnen. Sein eigenes Wert war auch die Aufstellung der schweizerschen Sterbetassellung von 1920 und bersenigen der Bevölkerungsbewegung. Diese Sterbetaseln sind für die Wersicherungssessellschaften und für die Sajaleversicherung von grundlegendem Wert geworden; es ist wohl nicht übertrieben, was eine Autorität auf versicherungstechnischen Gebiet von Dr. Rengesagt hat im Sindlic auf die erwähnten Sterbetasseln, daß der Verstordene durch diese Forschungen und Berechnungen dem Gemeist wen Schweizervolke einen undezahlbaren Dienst geleistet habe.

Aber auch auf internationalem Gebiet wurden die Verdienste von Direktor Ren gebührend gewürdigt: das Internationale Statistische Intitut im Kaag ernannte ihn zum Witglied und die töniglich ungarische statistische Gesellschaft verlieh ihm die Ehrenmitgliedschaft,

Den meisten war der Rugen seiner Tätigkeit wohl nicht sichtbar oder wird von ihnen bald vergessen sein, in der Wissenschaft wird er aber immer einen ehrenvollen Platz einnehmen. Er hat sich um sein Waterland verdient gemacht, das ist die schönste Grabschrift, die einem Mensichen gesetzt werden kann.

Mus den Rantonen.

Aargau. Der 48jährige Zimmermann Jakob Suter in Gränichen hatte sich an seiner 16jährigen Tochter sittlich schwer vergangen. Als ihn die Bolizei verhaften wollte, schoß er sich aus einem Revolver eine Rugel in den Mund, so daß er in das Spital verbracht werden mußte. Sein Justand scheint jedoch nicht lebensgefährlich zu sein.

Appenzell. Im Appenzellerland ging am 13. ds. die Sochwildiged zu Ende. Während der ganzen Saison wurden 30 Gemsen geschossen, was auf den Jäger ein Stüd ausmacht.

Baselstadt. Am 13. ds. starb in Basel der Präsident des Berwaltungsrates des Schweiz. Bankvereinst Leopold Dubois. Er war 1859 in Les Brenets geboren und Bürger von Le Locle. Biele Jahre hindurch war er Finanzexperte des Bundesrates, er war der erste Direktor der neugegründeten Kandelsschule in Neuenburg. 1890 wurde er Direktor der Neuenburger Kantonalbank und 1901 Mitglied der Generaldirektion der S.B. B. 1906 wurde er Delegierter des Berwaltungsrates des Schweiz. Bankvereins und 1920 Präsident des Institutes. Er war auch Präsident des Finanzkomitees des Bölkerbundes. — Am 12. ds. um die Mittagszeit wurde in der Boskfischen. Es wurden insegesamt Fr. 4000 entwendet. Bon der Täterschaft fehlt bisher jede Spur.

Baselsand. In Muttenz hielt ein übereifriger Rebhüter in der Dunkelheit seinen Kollegen für einen Traubendieb und verletzte ihn durch einen Schrotschuß in den Bauch. Der Getroffene wurde ins Spital nach Liestal überführt, befindet sich aber nicht in Lebensgefahr.

Genf. In Genf starben der ehemalige Direktor der technischen Abteis
lung des Gymnasiums, Bonna und Francis de Crue, Honorarprofessor an
der Universität und ehemaliger Doyen
der Fakultät für Literatur und soziale Wissenschaften. Letzterer war 74 Jahre alt
geworden. — Der Motorradfahrer, der
den 60jährigen Genfer Dufour übers
fahren und getötet hatte, stellte sich
selbst bei der Bolizei. Es ist der 19s
jährige Zean Corretta, der im Geschäft
seines Baters angestellt ist. Er wurde
wegen fahrlässiger Tötung verhaftet.

Glarus. Die kantonale Kirchenstommission setzte die Feier des 400sjährigen Jubiläums der Glarner Reformation auf den 4. Rovember an.

Graubünden. Das in Churwalden verstorbene Fräulein Agathe Marx hat dem Fonds für ein Kantonsspital Fr. 50,000 und außerdem andern gemeinsützigen Institutionen noch insgesamt Fr. 13,000 vermacht. — In Davos wurde dieser Tage ein Steinpilz von 1,250 Kilogramm Gewicht gefunden. Der Huthatte einen Durchmesser von 28 Zentimetern, der Stiel einen solchen von 8 Zentimetern.

St. Gallen. Nach einer schwachen Sommerausbeute fingen die Bodenseefischer im September über 1000 Zentner Blaufelchen, die wegen des großen Angebotes zu Schleuderpreisen abgesetzt werden mußten. — Die Bürgergemeindes versammlung von Buchs hat beschlossen, eine neue Rheinbrücke in Eisenkonstruktion zu erbauen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 400,000, wovon die Hälfte die liechtensteinische Gemeinde Schaan zu tragen hat.

Neuenburg. Bei der Bolksabstimmung in La Chaux-de-Fonds wurde die Serabsetzung der Gemeindesteuern um 10 Prozent mit 4228 gegen 2262 Stimmen perworfen.

Solothurn. In Breitenbach brach in der Nacht auf den 13. ds. eine Diebsbande in ein Konfektionsgeschäft ein und entwendete Kleider im Werte von zirka Fr. 3000. Auch im Berwaltungsgebäude der Gemeinde wurde der Bersuch unternommen, einen Kassenschaft zu erstrechen, was aber mißlang. — In Küßsnacht, wo er zur Kur weilte, ktarb Dr. phil. Rudolf Baumann, der bekannte Buchdruckereibesiger von Balsthal. In seinem Berlag erschien dis 1915 der "Iurabote". Er gehörte während drei Legislaturperioden dem Kantonsrat an.

Tessin. Die kantonalen Behörden haben den Zutritt in das Gebiet von Orbello wegen der ununterbrochen folgenden Erdrutschungen verboten.

Thurgau. In der Offizierssafpirantenschule von Frauenfeld erstrankten zwei Aspiranten an einem Rückenmarkleiden, das eventuell Kinderslähmung sein könnte. Der eine, Aspirant Meier aus Basel, ist dem Leiden erslegen, der andere befindet sich auf dem wege der Besserung. — In Frauenfeld karb im 66. Altersjahr der Vizeammann Keller. Er war während 23 Jahre Prässident des Berwaltungsrates der "A.-G. Thurgauer Tagblatt" und gehörte auch dem Großen Rate an.

Mallis. In Glis starb im Alter von 62 Jahren der Pfarrer von Gliss Brig, Peter Amherd. Er war erst Seels sorger in Basel, Zürich und Zug und im Leukerbad, darnach von GlissBrig.— In Sitten zerbrach bei einer Weines ein Faß von 12,000 Liter, wobei zirka 5000 Liter Sauser verloren gingen.— In der ersten Oktoberwoche wurden 1,384,973 Liter Sauser aus dem Walslis nach auswärts versandt.

Jürich. Aus Bertretern aus Stadt und Kanton bildete sich ein Komitee, das den Bau einer großen, neuzeitlich eingerichteten chirurgischen Klinif zum Ziel hat. Das hiezu nötige Gelände wurde am Wonneberg, zwischen Sidend und Zollikerstraße, bereits erworden. Die Klinik wird 100 Batientenbetten besitzen. Die historische Kommission der banzischen Akademie der Wissenschaften Akademie der Wissenschaften und ihren Krof. Sans Nabholz, zu ihrem ordentslichen Mitgliede. Ein im Guldenen Hicken Mitgliede. Ein im Guldenen Hicken Berlassen seiner Wohnung von einem Rudel streifender Glaser überzsallen und schwer verletzt. Die Kantonspolizei nahm die Kahndung nach den Rohlingen aus. Für den 14. ds. hatten die Sozialdemokraten in Winters

thur eine große Massenkundgebung geplant. Statt den erwarteten 25,000 Teilnehmern erschienen aber höchstens 4000 auf der Schützenwiese, und auch das waren hauptsächlich Kommunisten. Es sprachen Bolksrecht-Redaktor Nobsund die beiden Berner Bratschi und Reinhard.



+ Georg Marcuard.

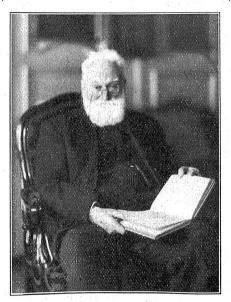
Am 21. September, nachmittags gegen 6 Uhr, ist Georg Marcuard im 84. Altersjahr auf seinem Sommersit in Muri gestorben und am Montag den 24. September sind auf dem Kriedhof von Muri die irdischen Reste des Vertarbenen zur Rube gehettet morden

Berftorbenen zur Ruse gebettet worden.
Am 30. März 1844 als Sohn des Hern Franz Freingerich Marchard und der Jeanne Franzosise Caroline von Mandrot geboren, verschreiber er schon verhältnismäßig bald seinen Bater und kam wohl deshalb auch schon früh ins Aussland. Sein Weitblick und sein freies Urteil haben zeitlebens bewiesen, daß er nicht in engen Grenzen auferzogen worden ist. Er besucht die bie Handelslehranstalt in Dresden, und in dieser Kunststadt hat der Jüngling alle die mannigsaltigen Anregungen aufgenommen, die ihm sein ganzes, langes Leben hindurch ein Schwung gaben, sich uneigennüßig in den Dienst der Runst zu stellen. Roch in späten Jahren erzählte er in seiner wisigen und humorvollen Weise, wie er in Dresden die ersten Annelsen erhalten habe.

1867, nach Absolvierung einer Lehrzeit in der Bank Hentsch & Co. in Genf, trat er in das Haus Marcuard & Co. ein. Man weiß, daß dis zum Uebergang an die Schweizerische Kredikanstalt Herr Georg Marcuard mit seiner Personlicheit dieser Privatbank ein ganz besonsberes Ansehen zu geben verstand.

Sein ebenso unternehmender wie zuverläs

Sein ebenso unternehmender wie zuverläfsiger und zielbewuhter Geist befähigte ihn, bei ber Gründung und Weiterentwicklung zahlreicher



+ Georg Marcuard.

Unternehmungen in hervorragender Weise mit-

Die Berne-Land-Company, die Rirchenfelds Baugesellschaft, die mechanische Seidenstoffs weberei Bern, die Gurnigelbad-Attiengesellschaft

die Gerberei Olten, die Société Suisse pour les valeurs de l'Amérique du Nord, die Juras Simplonbahn, die Gürbetalbahn, die Martignys ChâtelardsBahn, die BellevuesPalace A.S. 11. a. mehr, sie alle sahen ihn als Gründer, Prässidenten oder umsichtiges und zuverlässiges Verswaltungsratsmitglied an der Arbeit und waren Leines, supermöhlichen Geistes

vallungsratsnitglied an der Arveit und waren Zeugen seines unermüblichen Geistes.

Es blieb nicht aus, daß ein Mann von solcher Eignung auch zu Aufgaben im öffentlichen Leben berufen wurde. Im Jahre 1874 in die städtische Finanzkommission gewählt, wurde er 1887 ihr Kräsdent. Von 1883 an saß er im Gemeinderat, nach der Reorganisation von 1888 blieb er noch bis 1892 Stadtrat. Von 1890 bis 1904 vertrat er den Wahlkreis Vern, mittlere Gemeinde, im Großen Rat. Als Finanzmann hat er seine Kenntnisse in der Staatswirtschaftskommission zum Wohl des Landes verwendet. Die Junst zu Meggern ift ihrem langiährigen Krässbenen zu großem Dank verpflichtet.

Alls es sich 1891 darum handelte, die 700jährige Gründungsseier Berns zu organisieren, da war Herr Georg Marcuard als Ptäsischent des Hessteine einer der führenden Köpfe dieser großzügig angelegten Beranstaltung. Bernische Tradition, Lebe zur Kunst und Kenntnisse der Hinnamzwesens befähigten ihn, diese große Arzeition, Lebe zur Kunst und Kenntnisse der Hinnamzwesens befähigten ihn, diese große Arzeition, Eiche zur Kunst und Kenntnisse wird zur Erinnerung an diese Feier erschienene Dentschrift gibt nur in beschiedenem Maß das wieder, was er damals sür Bern bedeutete. Und seither gab es wohl keine Beranstaltung im Dienste der Musik und datkräftige Hispands siesen persischen zum Gelingen beigetragen hätte.

Wie der Nräsibent des hervischen Orgatter-

Erscheinen zum Gelingen beigetragen hatte.
Wie der Präsident des bernischen Orchestervereins, Herr Fürsprech Dr. Bogel, in seiner Trauerrede ausführte, gehört auch die Unterstügungskasse des Orchestervereins zu den Lebenswerken des Herr Marcuard. Zu den Orchestermusikern war er wie ein Bater. Roch eines seiner letzen Worte war die Frage nach dem Besinden der kranken Gattin eines Mussers. Was Herr Marcuard sein Leben lang in dieser Richtung getan hat, ist auch ein Stüdpraktische Sozialpolitik.
Für alles hatte er die in sein hohes Alter lebhastes und warmes Interesse. Auch als er sich aus dem Großen Rate zurückgezogen hatte, blieb er in den hintern Reihen als aufmerts

Für alles hatte er bis in sein hohes Alter lebhaftes und warmes Interesse. Auch als er sich aus dem Großen Rate zurückgezogen hatte, blieb er in den hintern Reihen als ausmerssamer Beobachter der politischen Vorgänge, ein treuer Diener seines Baterlandes. Da war nichts Verrostetes oder Berstaubtes in seinen Ansichten. Sein Serz, das überall schlug, wo es zu helsen galt, befähigte ihn, die Wandslungen der Zeit zu verstehen, jungen Wuchs nachzuziehen und mitzuempfinden. So hatte niemand, der auch noch mit dem Siedzigund Achtzigjährigen versehren durste, das Empssinden, daß hier nur ein Zeuge alter Zeiten rede.

Das schöne alte Haus an der Gerechtigkeitsgasse, wo er mit seiner ihm ebenbürtigen Gattin, Frau Marie, geb. von Gonzenbach, gewohnt und in dessen Hof vor vier Jahren die Orchestermusiter ihrem 80jährigen Freund ein Ständchen gebracht, trauert, als Sinnbild der Stadt, nicht nur um einen tatkräftigen und zuverlässigen Mann, sondern auch um einen Geist, den die Liebe zur Kunst etwas von ihrem höhern Flug zu geben verstand. Es sind ihrer viele, die dafür dankbar bleiben.

E. v. St. (im "Bund").

Der Regierungsrat hob mit Nücklicht darauf, daß im Wallis sämtliche verseuchten und durchseuchten Viehbestände zur Abschlachtung gelangt sind, die strengen Abwehrmaßnahmen gegen den Kanston Wallis wieder auf. — Er bestätigte die Wahl des Silfsgeistlichen Hukli zum Pfarrer von Affoldern und die Wahl von Pfarrer Otto Seß zum Pfarrer von Aurgdorf. — Die Bewilligung zur

Ausübung des Apothekerberufes Kanton Bern wurde Oskar Messerli in Interlaken erteilt. Er übernimmt die Berwaltung der Apotheke E. Seewer

Nach einer Veröffentlichung des kan-tonalen statistischen Amtes stiegen die Verwaltungsausgaben in der Zeit von 1900-1925 bei den Gemeinden um 74 Millionen Franken, beim Staat um 113 Millionen Franken. Das Aktivvermögen aller Gemeinden stand 1925 auf 348 Millionen Franken, das des Staates auf 403 Millionen Franken. Dem standen an Schulben 275 resp. 349 Millionen Franken gegenüber, so daß das Reinsvermögen der Einwohnergemeinden vermögen der Einwohnergemeinden 73 Millionen Franken, das Rein-vermögen des Staates 54 Millionen Franken ergibt. Bon den Gemeinden sind 91 ausgesprochen überschuldet, 23 Gemeinden sind bis zu 90 Prozent verichuldet, 175 Gemeinden bis gu 70 Bro-

Gemeindestuben besitzen im Ranton denkeitweltiven verligen im Kanton die Orte Bümpliz, Serzogenbuchsee, Suttwil, Langenthal, Biel, Lyh, Aarberg und Frutigen. Der Zwed dieser Stuben ist hauptsächlich die Förderung der körperlichen und geistigssittlichen Gesundung unseres Volkes und die Versedelung des geselligen Lebens.

In der Nacht auf den 12. ds. schneite es im ganzen Kanton bis auf 1600 Meter herunter, am 13. ds. morgens die Schneehöhe stellenweise bis 31 15 Zentimeter. In der Nacht vom 13. auf den 14. ds. kam der Schneefall bis in die Höchen von 500 Meter herunter. Ich Hochgebirge war starker Schneefall eingetreten.

Der Gemeinderat von Bern geneh= migte den Unichluß der Gemeinde Bolli= tofen an das Gaswerk der Stadt.

Im Lindental, zwischen Boll und Krauchtal, wurde der Landwirt Fried-rich Hofer aus Jegenstorf von einem Strohpregwagen überfahren und sofort getötet. Er wollte während der Fahrt pom Traktor abspringen und war unter die Räder geraten.

An der Wattenwiler Primarschule trat nach 22jährigem Schuldienst die Lehrerin Fräulein Gäumann von ihrer Stelle gurüd. Als neue Lehrerin wurde mit gro-hem Mehr Fräulein Dora Steiger, die Lochter des Tierarztes Steiger in Als neue Lehrerin wurde mit gro-Wattenwil, gewählt.

Die Rirchgemeindeversammlung von Thierachern beschloß, ihren Friedbof zu vergrößern. Es soll außerdem ein Werkzeugschuppen und eine Totenkammer ersbaut werden. Da das dazu verwendete Land Eigenkum der Kirchgemeinde ist, kohrmen die Kosten nicht allzu hoch zu stehen.

Die Rirchgemeinde von Eggiwil wählte zum Seelsorger der Gemeinde Herrn Bikar Karl Walter Dähler, einen Sohn des Pfarrers Dähler in Linden, der die Gemeinde ichon feit dem Wegzuge seines Vorgängers pastorisiert hatte.

Im Alter von erst 45 Jahren starb der Wirt zum "Schwendlenbad" bei Niederhünigen, Fr. Jau-Locher, an den Folgen einer Grippe.

Im Krankenhaus von Riggisberg starb nach langem Leiden der Wirt in Riggisberg, Rudolf Trachsel, eine be-kannte Persönlichkeit des Längenberges. Beim Militär war er Ravallerie=Ober= leutnant.

Der Krankenpflegebazar im Heimberg warf den schönen Reingewinn von zirka Fr. 5000 ab, die nun zu Rrankenpflege= zweden verwendet werden.

Un der Beatenbergstraße, oberhalb der Restaurants "Lugibrudli", stürzten während des Seimweges in der Nacht vom 13./14. ds. die Landwirte Bhend und Großniklaus aus der Waldegg über einen Felsen himunter. Bhend wurde nur leichter verletzt, Grosniklaus erlag kurz nach dem Absturz seinen schweren Bers letzungen. Die Leiche konnte geborgen merben.

Im Walde oberhalb Wengen hat sich ein zirka 40jähriger gewesener Lehrer durch Erhängen das Leben genommen. Ursache der Tat war ein unheilbares Leiden.

In Scheuren bei Biel stürzte infolge Bruches der Leiter der Landwirt Frit Lang von der Seubühne in die Tenne. Dabei drang ihm eine Leitersprosse tief in die Seite. Sein Zustand ist bedenk-

In Seleute gerieten zwei Bewohner des gleichen Sauses, namens Blut und Lang, die nebenbei noch Ontel und Neffe sind, in Streit und schosen mit Revol-vern aufeinander. Beide mußten mit Verletzungen in der Brust und an den Händen und Beinen ins Spital nach Bruntrut verbracht werden.



In der Stadtratssitzung vom 12. ds. fragte Stadtrat Mäder (So3.) den Ge-meinderat wegen der Korrettion der Gerbergasse an. Es handelt sich darum, zwei ohnehin im schlechten Zustande befindliche Waschhäuser zu entfernen, die nur den Berkehr hemmen. Gemeinderat Raaflaub bemerkte hiezu, daß die beiden Säuser tein Verkehrshindernis bildeten, aber trogdem aus afthetischen Grunden entfernt werden könnten, nur müßte man früher für andere Waschgelegenheiten sorgen. Tramführer Saxtmann verlangte in einer Motion, der Gemeinderat solle die nötigen Magnahmen zur Entsernung des unteren Marktgaßbrunnens, des so= genannten Schützenbrunnens, treffen, der ein starkes Berkehrshindernis, namentlich für die Straßenbahn, bilbe. Gemeinderat Grimm gab dies zwar zu, erklärte aber, daß die Stadtbewohner sich der Entsernung des Brunnens widersetzen, da derselbe zu den Sehenswürdigkeiten Berns gehöre. Anläßlich der Neupflasterung ber Straße, die in 5-6 Jahren erfolgen wird, wird dem Uebel abgeholfen werden, entweder durch ein Ber-schmälern des Brunnenbeckens oder durch die Berlegung des Brunnens weiter straßabwärts. Ersteres Projekt käme auf Fr. 23,000, letzteres auf Fr. 38,000 zu zwar wieder im Kursaal Schänzli.

stehen. Hierauf setzte der Stadtrat die Beratung des Berwaltungsberichtes für 1927 fort.

Der Gemeinderat hat an Stelle des in den Bundesdienst übergetretenen Dr. Grütter Gumnasiallehrer A. Linder zum Statistifer beim statistischen Amt der Stadt Bern gewählt.

Die Direktion des Konservatoriums hat den jungen Solocellisten des Berner Stadtorchesters, Hans Leonhardt, als Lehrer für Bioloncello gewonnen. wird mit Beginn des Quartals Schüler der Unter=, Mittel= und Oberstufe unter=

Am 12. ds. waren es 50 Jahre, daß der Grundstein zum Naturhistorischen Museum gelegt wurde. Das Gebäude nuß bekanntlich demnächst vergrößert merden.

Dieser Tage wurde in der Nähe des Inselspitals der 25jährige Emil Waber von einem Automobil angefahren. Er erlitt einen Beinbruch, der im Spital eine schlimme Wendung nahm, indem sich eine Fettembolie einstellte, die nach zwei Tagen den Tod des jungen Man= nes herbeiführte.

Vor dem forrettionellen Gericht wurden eine ganze Reihe fleinerer Falle vershandelt. Ein aus Obwalden stammender Unglücksmensch, der im Briesterseminar Schwyz studiert hatte, aber wegen reli-giösen Zweifeln ausgetreten war, dann eine kaufmännische Lehre durchmachte, sich 1913 selbständig etablierte, in Schiebergeschäfte verwickelt wurde, bei welchen er sein Geld verlor, wurde schließlich Bertreter verschiedener Firmen und verlegte sich aufs Schwindeln, was ihm seit 1920 schon eine ganze Serie von Borstrafen einbrachte. Dazu wurde er noch Kofainist. Nun hatte er in Interlaten sein Rostgeld nicht bezahlt und auch noch einem Montel er Kofainist. einen Mantel gestohlen. Bei seiner Ber= haftung machte er einen Selbstmord-versuch und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Er wurde zu 1½ Jahren Korrektionshaus verurteilt. — Ebenfalls wegen Diebstahls eines Herrenmantels im Werte von Fr. 150 wurde ein junger Bursche zu 3 Monaten Korrettionshaus verurteilt, wozu nun noch eine vor furgem bedingt erlassene Korrettionshaus= strafe von 6 Wonaten kommt. — Ein Rüchenbursche, der ein Baar Militärschuhe gestohlen hatte, wurde, da er school der hatte, wurde, da er school der Borstrassen hat, mit 4 Mostatus naten Rorrettionshaus bedacht.

Entgegen anders lautenden Zeitungs-berichten teilt die Direktion der "Saffa" mit, daß von einer Million Franken Reingewinn nicht die Rede sein kann, daß hofft das Organisationskomitee, das Organizationstomitee, das Garantiekapital zurückzahlen zu fönnen. Kalls sich ein wirklicher Reinsgewinn einstellt, wird derselbe in sehr bescheidenen Grenzen bleiben. Auch die Nachricht, daß dem Schweiz. Frauens stimmrechtsverband zuhanden seiner Brospaganda-Aftion eine größere Summe zus gesprochen worden sei, ist gang aus der Luft gegriffen.